

Distomo Reisebericht 2019

Am 10. Juni 2019 jährte sich das Massaker in Distomo zum 75. Mal. Dies war Anlass für uns mit einer größeren Gruppe aus Hamburg, insgesamt 11 Personen, nach Distomo zu fahren, um am Gedenken teilzunehmen und um erneut für die Entschädigungsforderungen der Opfer und Hinterbliebenen der Ermordeten einzutreten.

9.6.2019

Vormittags: Wir fahren nach Delphi, ca. eine halbe Stunde von Distomo entfernt. Vor dieser berühmten archäologischen Stätte wollen wir die vielen anwesenden Touristen auf das Massaker im nahegelegenen Distomo und den 75. Jahrestag aufmerksam machen. Wir melden uns an der Eingangskontrolle an. Nach kurzer Rücksprache wird uns gesagt, wir könnten uns mit einem Transparent neben dem Eingang aufstellen. Wir haben ein großes Transparent dabei, das wir dort hochhalten.



Es ist Sonntag, sehr viele Besucher*innen wollen den Ort des Orakels besuchen. Wir verteilen unsere Flyer in deutscher, englischer und griechischer Sprache. Viele der Besucher*innen kommen mit uns ins Gespräch. Von den griechischen Menschen gibt es fast nur Zuspruch, viele bedanken sich, dass wir da sind. Einige sind verwundert, dass wir aus Deutschland kommen und die Entschädigungsforderungen unterstützen. Doch wir antworten, ja gerade deshalb fordern wir die Entschädigung, weil wir aus dem Land der Täter kommen. Doch auch manche deutsche, österreichische, us-amerikanische oder australische Tourist*innen bleiben stehen, fragen nach, wer wir sind und worum es uns geht. Immer wieder gibt es kürzere und längere Diskussionen. Es ist heiß, die Mitarbeiter*innen der Stätte bringen uns Wasserflaschen. Nach 1 ½ Stunden packen wir wieder zusammen und fahren zurück nach Distomo.

Früher Abend: Einige von uns gehen ins Rathaus, um mit dem amtierenden Bürgermeister von Distomo, Ioannis Georgako, zu sprechen. Ein griechischer Freund übersetzt für uns. Wir wollen ihm eine Grußbotschaft des Bürgermeisters aus Sant´ Anna di Stazzema in Italien, Maurizio Verona, überbringen. Auch in diesem Ort verübten die Deutschen ein Massaker an der Bevölkerung. Eigentlich war der Bürgermeister von Sant´ Anna nach Distomo eingeladen, konnte aber nicht kommen, weil er am 10. Juni vereidigt wurde. Wir hatten versucht die Begegnung zu initiieren, um die Verbindung zwischen den deutschen Kriegsverbrechen in Griechenland und Italien deutlich zu machen und um das Projekt eines antifaschistischen Netzwerks, das aus Sant`Anna stammt, auch in Griechenland bekannt zu machen und dafür zu werben.

Anschließend findet das Treffen der Märtyrerstädte im Saal des Museums statt. Der Zusammenschluss der Orte und Gemeinden, in denen die Deutschen Verbrechen an der Zivilbevölkerung verübten, besteht schon lange. Am Vorabend des Gedenktages in Distomo findet jedes Jahr ein Treffen statt. Wir sind überrascht, dass außer dem Bürgermeister von Distomo nur noch der von Kalavryta anwesend ist. In früheren Jahren waren es oft 10 Bürgermeister oder mehr sowie sonstige Vertreter*innen der Opferverbände. Wir erfahren im Nachhinein, dass es Streit gegeben hat und dass sich der Zusammenschluss wohl neu finden muss. Die Bürgermeister stellen ihre Arbeit des zurückliegenden Jahres vor. Wir kommen auch zu Wort und berichten über die Initiative aus Sant´ Anna und über den Stand des Distomoverfahrens in Italien und die bevorstehende Verhandlung vor dem Kassationshof in Rom.



Anschließend verteilen wir unsere Flyer im Innenhof des Museums. Dort sind schon viele Menschen, die uns die Flyer förmlich aus der Hand reißen. Am späteren Abend findet dort vor mehreren Hundert Zuschauer*innen ein Konzert statt. Einige von uns sind eine Zeitlang dort und hören zu, es wird die Mauthausen Trilogie von Mikis Theodorakis aufgeführt.

Am späteren Abend treffen wir einige unserer griechischen und deutschen Freund*innen, die inzwischen auch nach Distomo gekommen sind. Die Freund*innen von der „Angreifbaren Traditionspflege“ berichten über die Liberation 2.0 Tour durch Bayern und Österreich mit dem Höhepunkt in

Mittenwald, die unmittelbar vor der Griechenlandreise stattfand. Sie sind erschöpft, aber zufrieden mit der Resonanz. Die griechisch-deutsch-österreichische Gruppe „Theaterprojekt Distomo“ ist auch eingetroffen. Sie hatten ihr Stück über Distomo am 8.6. zum ersten Mal in Griechenland aufgeführt. Die Abgeordnete der Linken aus Berlin, Heike Hänsel, ist gekommen, wir sprechen darüber, wie die Entschädigungs- und Reparationsforderungen auch im Bundestag unterstützt werden können. Mit unserem Freund Lukas aus Distomo verabreden wir uns für den nächsten Abend zur Weinprobe

10.6.2019

Am Gedenktag versammeln sich morgens alle Menschen am oberen Dorfplatz. Wir entrollen unser Transparent und stellen uns oben an den Rand des Platzes. Die Politiker, Militärs und Geistlichen treffen ein und gehen in die Kirche. Der griechische Verteidigungsminister ist gekommen, für Deutschland erscheint der stellvertretende Botschafter.



Nach dem Kirchgang beginnt der Zug zur Gedenkstätte. Es ist heute bedeckt und nicht so heiß wie sonst oft. An der Gedenkstätte angekommen stellen wir uns mit dem Transpa an den Rand. Iannis Stathas, der neu gewählte Bürgermeister stellt sich zu uns. Einige Antifas aus Levadia sind auch gekommen und stellen sich mit ihrem Transparent neben uns.



Der Bürgermeister spricht, dann werden die Namen der Ermordeten und ihr Alter gefolgt von „Paron!“ oder „Paroussa!“ verlesen - immer der bewegendste Moment der Feier.

11.6.2019

Wir fahren nach Athen. Einige von uns treffen sich mittags mit Aristomenis Syngelakis vom Nationalrat für die Entschädigungsforderungen. Er begleitet uns zu einem Besuch beim griechischen Staatspräsidenten Pavlopoulos in dessen Residenz. Die riesigen Räume und sein Zimmer sind beeindruckend. Wir kennen Pavlopoulos schon, bereits bei der Dokumenta-Eröffnung in Kassel hatte er sich mit uns getroffen. Er gehört der konservativen Neo Dimokratia (ND) an, aber tritt für die Reparationsforderungen ein und macht daraus auch kein Hehl. Er macht deutlich, dass Deutschland sich der Frage nicht entziehen könne. Wenn Deutschland die Forderung aus Griechenland nicht akzeptiere, dann müsse es sich einem internationalen Gerichtsverfahren stellen. Er stellt sich ein Schiedsverfahren vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag vor. Dort könne dann geklärt werden, ob und in welcher Höhe die griechischen Forderungen bestehen. Wir äußern Zweifel, ob Deutschland sich dem anschliesse, bisher war dies nicht der Fall. Er erklärte, dass Deutschland ein demokratisches Land sei und die Entscheidung durch Gerichte der beste Weg sei, um Differenzen zu klären, dem könne sich Deutschland nicht verweigern.

Am frühen Abend treffen wir uns mit Vertreter*innen des Nationalrats für die Entschädigungsforderungen auf dem Syntagmaplatz. Dann stellen wir uns mit allen auf die große Treppe vor der Straße, die am Parlament vorbei führt. Wir halten unser Transparent hoch, die Freund*innen haben ihre mitgebracht und

stellen sich dazu. Vor der Treppe verteilen einige von uns Flugblätter und sprechen mit Passant*innen.



Anschließend gehen wir mit zur abendlichen Sitzung des Nationalrats. Wir quetschen uns in ein winziges Büro im Gebäude der Journalist*innengewerkschaft, das völlig überfüllt ist. Heute ist kein anderer Raum frei. Wir werden herzlich von den überwiegend älteren Frauen und Männern begrüßt und einer der Vorsitzenden hält eine kleine Ansprache, bei der unsere gute Zusammenarbeit seit vielen Jahren betont wird. Wir erhalten Gelegenheit zu sprechen, ein Freund dolmetscht für uns. Auch wir stellen das gemeinsame Anliegen und die bisherigen gemeinsamen Aktivitäten heraus. Außerdem sprechen wir über das Thema des Distomo-Prozesses in Italien und die aktuelle Situation dort.

12.6.2019

Vormittags auf der Terrasse des Orion/Dryades Hotels treffen wir uns mit Michael Lehmann, ARD Hörfunk Korrespondent in Athen. Er ist sehr am Thema Distomo/Entschädigung/Reparationen interessiert. Er hat selber Recherchen durchgeführt, u.a. in Ludwigsburg und einiges an Material auch dem Museum in Distomo zur Verfügung gestellt. Wir tauschen uns aus und geben einige Statements ab, die er aufzeichnet. Wir verabreden in Kontakt zu bleiben.

13.6.2019

Aristomenis Syngelakis schlägt vor, ihn zu einem Fernsehsender zu begleiten um dort in einer Live-Sendung aufzutreten. Martin Klingner geht mit. Es ist ein privater Sender, eher der ND zugeneigt, aber Aristomenis kennt die Moderatoren. Die Sendung ist in Gang, wir setzen uns ins Studio, Aristomenis unterhält sich mit den Moderatoren auf griechisch, Bilder aus Distomo werden eingeblendet. Wir wissen nicht genau, was gesagt wurde. Auf ein Stichwort macht Martin ein kurzes Statement, kommt aber nicht mehr dazu, die aktuelle Rechtslage zu erläutern. Es folgen noch Fragen, wie die deutsche Bevölkerung zu den Forderungen steht und dann wird zum nächsten Programmpunkt übergeleitet. Inhaltlich war der Auftritt sicher nicht sehr wirkungsvoll, aber vielleicht ist es ja zu etwas nütze, wenn wir in Griechenland öffentlich für die Entschädigungsforderungen eintreten.

Wie weiter?

Anfang Juni hat die griechische Regierung eine Verbalnote an Deutschland übermittelt und die Bundesregierung aufgefordert, Verhandlungen über

Reparationen aus dem II. Weltkrieg zu führen. Der Bericht eines griechischen Parlamentsausschuss beziffert die Reparationshöhe auf 270 Milliarden Euro. Dieser war Grundlage eines Parlamentsbeschluss, auch mit den Stimmen der konservativen Partei Nea Dimokratia (ND), die heute die Regierung in Griechenland stellt, der die Zahlung der Reparationen von Deutschland an Griechenland fordert. Auch wenn von deutscher Seite alle Anliegen kategorisch abgelehnt werden, sind die Verbrechen und das bis heute andauernde Unrecht in der Öffentlichkeit thematisiert worden. Wir werden diese Öffentlichkeit nutzen, um weiterhin unsere Forderungen für Entschädigungen und Reparationen zu stellen.

Im Mai 2019 wurde der neue Bürgermeister von Distomo Ioannis Stathas gewählt. Er wird im September 2019 vereidigt. Ioannis Stathas hat seit vielen Jahren die Forderungen für Entschädigungen und Reparationen unterstützt. Als Bürgermeister wird er auch zukünftig die Forderungen unterstützen und öffentlich auf die Verbrechen und den Skandal der verweigerten Entschädigung aufmerksam machen.

AK Distomo
Hamburg, Juli 2019

